

Spannendes Pokalschießen

40 Mannschaften kämpfen um Preise

Brillit. Die Schützengesellschaft Brillit richtete kürzlich auf ihrer Schießsportanlage ein Mannschafts-Pokalschießen in Kleinkaliber für Herren- und Damenmannschaften sowie in Luftgewehr-Auflage für Jugendmannschaften aus. Die Veranstaltung war mit 40 gestarteten Mannschaften sehr gut besetzt. Wie die Ergebnisse zeigen, konnte häufig schon ein Rang mehr eine bessere Platzierung bedeuten. Am zweiten Schießtag führte die Vizepräsidentin der Schützengesellschaft Brillit, Kerstin Kück, die Siegerehrung und Preisverteilung des Pokalschießens durch. Sie lobte die gute Beteiligung und die zum großen Teil hervorragenden Ergebnisse.

Bei den Herren-Mannschaften gingen 17 Teams an den Start. Es siegte der SV Appeln mit 190 von 200 möglichen Ringen. Platz zwei belegte der SV Findorf-Kolheim (189 Ringe) vor dem SV Nieder Ochtenhausen (186 Ringe). Tagesbesten wurde Ingo Alpers aus Appeln.

Bei den Damen-Mannschaften, 16 Teams gingen dort an den Start, siegte der SV Nieder Ochtenhausen (184 Ringe) vor dem SV Glinde-Kornbeck (183 Ringe) und der Mannschaft des SV Appeln (181 Ringe). Tagesbeste wurde Katja Alpers aus Appeln. Eng wurde der Ausgang beim Schießen der Jugend, wobei sieben Mannschaften zum Wettstreit in Luftgewehr-Auflage antraten. Bei drei Jugendlichen wären bis zu 150 Ringe zu erreichen. Es siegte die Mannschaft des SV Vollersode vor dem Team des SV Langenhausen/Friedrichsdorf. Beide Mannschaften erzielten 132 Ringe, aber die Vollersoder Jugend hatte einen besseren Stechschuss. Tagesbesten wurde Mirko Kück (SV Langenhausen/Friedrichsdorf).

Beim Konkurrenzschießen sicherten sich Wilfried Kleefeldt (Kuhstedt) den ersten Platz bei den Herren. Katja Alpers (Appeln) machte den ersten Platz beim Konkurrenzschießen der Damen. Beim Konkurrenzschießen der Jugend belegt Annalena Barmann (Langenhausen/Friedrichsdorf) den ersten Platz.

Fahrradtouren mit der SPD Lübbestadt

Lübbestadt. „... und tschüss, bis zur Tour im nächsten Jahr“. So verabschiedeten sich Teilnehmer der diesjährigen Radtour des SPD-Distrikts Lübbestadt am 16. August. Zwei kleinere Touren boten für jede Altersklasse einmal Richtung Oldendorf und einmal Richtung Axstedt. Trotz schlechter Wetterprognosen kamen alle trocken wieder an. Zwischen den Touren trafen sich die Teilnehmer an der Lübbestädter Mühle, wo ein kleiner Zwischenimbiss aufgebaut war.

Statt des traditionellen Grillens gab es dieses Mal Gyros. Danach saß man noch lange in gemütlicher Runde bei netten Gesprächen beisammen. Der SPD-Distriktvorstand, der sich aus Ute Sackmann, Jürgen Mehrrens und Norbert Voll zusammensetzt, war sich einig, dass dies eine rundum gelungenen Veranstaltung war, die viel Spaß gemacht hat und freut sich ebenfalls, wie die Teilnehmer, auf die Tour im Jahr 2016.

Künstlerischer Dialog in der Stadtscheune

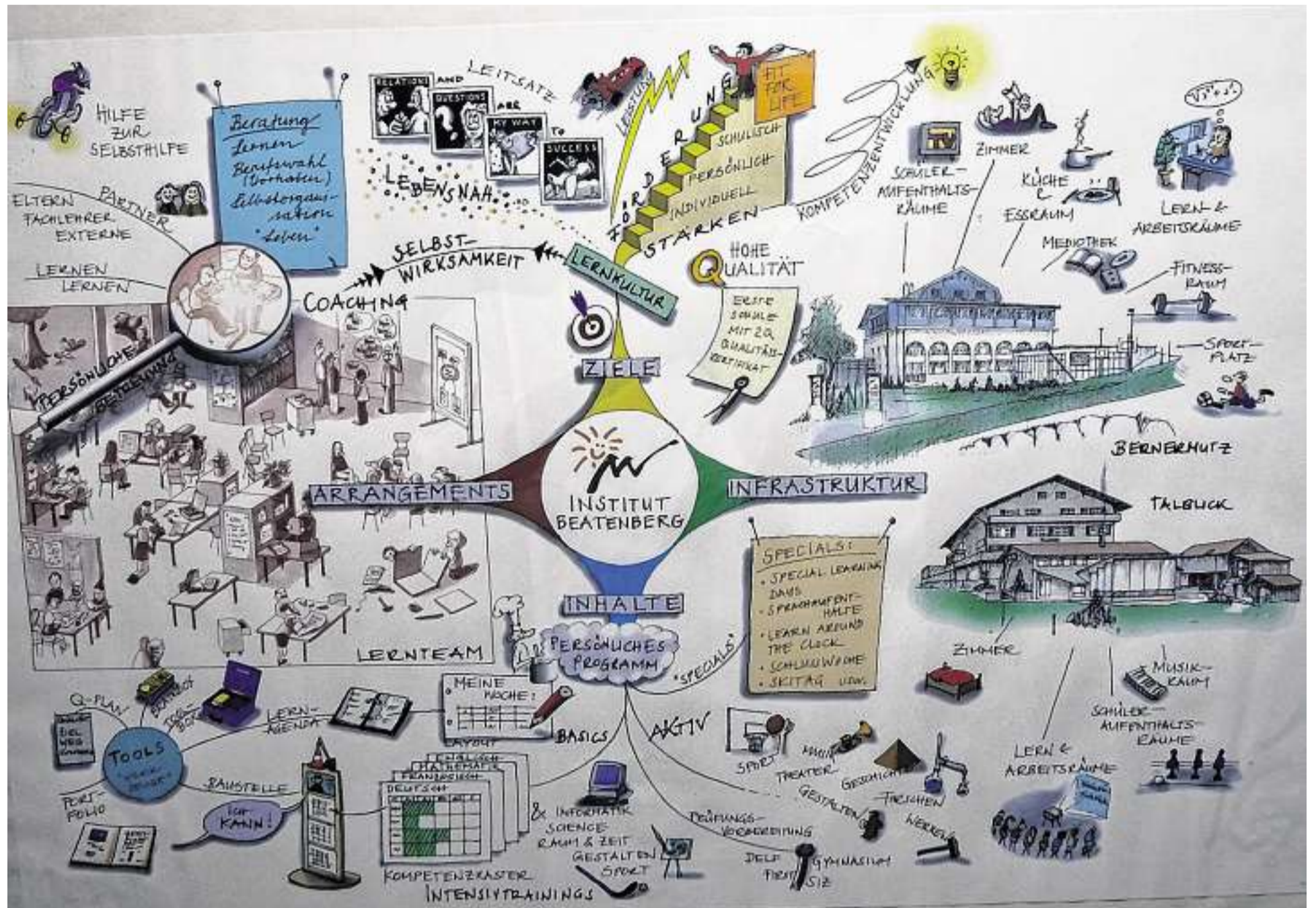
Otterndorf. „Die Fünf im Dialog“: Karin Bison-Unger (Worpswede), Vladimiro Miszak (Bremerhaven), Edeltraud Henneemann (Osterholz-Scharmbeck), Sonngard Schneider (Teufelsmoor) und Marina Krasnitskaya (Bremen/Worpswede) – die fünf Künstlerinnen und Künstler reflektieren in ihren Werken die Vielfalt des eigenen Erlebens, Einsichten und Ansichten, Kontinuität, Risse und Bruchstellen. Zuweilen enthalten ihre Arbeiten Rätselhaftes, das entschlüsselt werden will oder Überraschungsmomente, die zum Dialog anregen. Die so entstandenen Arbeiten – Malerei, Collage, Zeichnung, Skulptur – sind Momentaufnahmen ihrer Zeit. Vernissage ist am Sonntag, 13. September, um 11 Uhr in der Galerie in der Stadtscheune Otterndorf.

Wettstreit der Schützenvereine

Gnarrenburg-Brillit. Traditionsgemäß treffen sich die 17 Schützenvereine des Schützenringes Oste-Hamme am Ende der Schützenfestzeit zu einem Pokal- und Königsschießen. Die Schießveranstaltung begann am gestrigen Sonntagabend und wird am heutigen Sonntag, 6. September, auf der Schießsportanlage der Schützengesellschaft Brillit fortgeführt. Anschlagsart ist Kleinkaliber 50 Meter Standardauflage. Am Sonntag findet zunächst von 8.30 Uhr bis 16.45 Uhr ein Pokalschießen für männliche und weibliche Teilnehmer statt. Ab 17 Uhr werden die neuen Ringkönige in der Schützen-, Damen-, Jugend- und Altersklasse ermittelt. Hierbei legen nur die Jugendschützen auf einen Holzadler an. Die übrigen Vizekönige werden per Ringscheibe ermittelt. Am Sonntag um 19 Uhr wird der Präsident des Oste-Hamme-Ringes, Jürgen Slotosch, die Siegerehrung vornehmen und den Gewinnern ihre Pokale überreichen.

Schule kann auch anders sein

Carl-Hermann Meyer berichtet von seinen Erfahrungen im Schweizer Institut Beatenberg



Eine Grafik zum Institut Beatenberg. Lebensnah erworbene Fachkompetenz steht im Mittelpunkt des dortigen Schulkonzepts. Die Privatschule im Berner Oberland ist ein „Pilgerziel“ zahlreicher Lehrer, Schul- und Unterrichtsentwickler.

Ritterhude Beatenberg. Carl-Hermann Meyer aus Ritterhude war bis zum Sommer 2014 Lehrer und Koordinator für „Neue Wege der Unterrichtsgestaltung“ an den Kaufmännischen Lehranstalten in Bremerhaven und auch als Fortbildner und Koordinator für das Lehrerbildungsinstitut aktiv. Nun war er zu Besuch im Institut Beatenberg und berichtet von seinen Erfahrungen:

„Lernjobs, Lernsteps, Lernunits, Lerncoach, Lernteam... Klar doch, hier geht es ums Lernen. Geht's doch immer, wenn die Schule zum Thema gemacht wird. Und doch funktioniert im Institut Beatenberg offensichtlich ein wenig anders. Sonst würde diese inzwischen seit 70 Jahren existierende und aus einem Kinderheim (die Schauspielerin Christiane Hörbiger war die berühmteste Bewohnerin) hervorgegangene Privatschule nicht bevorzugtes Pilgerziel zahlreicher Lehrer, Schul- und Unterrichtsentwickler sein. Über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden ist die als Internat geführte Schule durch ihren Leiter Andreas Müller, der mit seinen lesewert-provokanten Büchern („Mehr ausbrüten, weniger gackern“) und „Die Schule schwänzt das Lernen“) die Bildungslandschaft aufschreckt.“

So aufgeschreckt mache ich mich zusammen mit Jürgen Thal vom Landesinstitut für Schule in Bremen auf den langen Weg ins Berner Oberland (Schweiz) gelegene beschauliche Bauerndorf und werde von Andreas Müller begrüßt. Sein Hauptanliegen: Menschen sich entwickeln lassen. Und das funktioniert für ihn nicht im Gleich-

schrift, da jeder Mensch einzigartig ist. Jeder Jugendliche arbeitet daher an seiner eigenen Kompetenzbaustelle. Aufgabe der Lehrer, die hier als Lerncoaches bezeichnet werden, ist es, die jungen Menschen auf diesem möglichst erfolgreichen Entwicklungsweg zu begleiten und zu unterstützen.

Überhaupt: Erfolg. Dafür gibt es für Andreas Müller und sein Team keine Alternative. Die Jugendlichen sollen „fit for life“ werden. Dazu gehört zunächst eine lebensnah erworbene Fachkompetenz. Außerdem sollen die Jugendlichen das eigene Lernen verstehen und gestalten können. Und schließlich geht es um einen konstruktiven Umgang mit sich und anderen.

Um das gleichzeitig zu ermöglichen, gibt es im Institut Beatenberg drei große organisatorische Bereiche: einen offenen, einen strukturierten und einen Wahlbereich. Der wichtigste und mit über 50 Prozent zeitlich umfangreichste ist der offene Bereich. In einem freundlich gestalteten Großraumbüro hat jeder seinen eigenen Lernplatz und arbeitet an seinen persönlichen Zielen und Lernaufgaben. „Das ist aber keine irgendwie insolierte Angelegenheit. Im Gegenteil. Die Devise heißt voneinander und miteinander lernen“, stellt Andreas Müller richtig. Hier haben die Jugendlichen auch die Möglichkeit, sich gegenseitig zu beraten und sich mit ihrem immer präsenten Lerncoach auszutauschen. Aber: „Pssst! Leise.“ Es herrscht gelebte Flüsterkultur. So werden auch wir ermahnt, uns an diese Flüsterregel zu halten, als uns die 15-jährige Anja sehr kompetent

und freundlich ihre fein säuberlich in einem Aktenordner gesammelten Lernunterlagen vorstellt. Darin befinden sich attraktiv und animierend gestaltete und von Anja bearbeitete Lern-Arrangements, aber auch Zertifikate von Kurzpraktika, Wochenpläne, Selbst- und Fremdbeurteilungen unterschiedlicher Art; alles kleine Meilensteine der persönlichen Entwicklung. Mindestens einmal wöchentlich bespricht sie ihre Ergebnisse mit ihrem Lerncoach und es dauert nicht mehr lange, dann wird sie eine Ausbildung als Erzieherin beginnen.

Eine Schule in der Schule

Der strukturierte Bereich erinnert uns am ehesten an normalen Unterricht. Französisch, Mathematik, Deutsch und Englisch sind die doppelstündigen Kernfächer in drei bis vier altersunabhängigen Niveaugruppen. Wir schauen bei Andreas Müller vorbei. Deutsch auf dem Niveau 2. Er beginnt mit einem Kurzdiktat, dann folgen eine kleine Logikaufgabe und Schülerfragen zum letzten Wochenauftrag. Schwups, schon wird die nächste Wochenaufgabe zum Thema „Das erwartet die Wirtschaft von Auszubildenden“ präsentiert, verteilt, besprochen und mit dem Bearbeiten begonnen. Als Produkt soll jeder Schüler einen Flyer erstellen.

An jedem Nachmittag können die Schüler aus einem Menü an Wahlpflichtkursen wählen, die die sportlichen, kreativen, musischen, naturwissenschaftlichen und handwerklichen Interessen berücksichtigen, aber auch auf einen Beruf oder die Prüfung

einer weiterführenden Schule vorbereiten. Dieser normale Wochenrhythmus wird in Beatenberg oft um projektähnliche „Specials“ von hohem Erlebniswert bereichert. Sie ziehen sich wie ein roter Faden durchs Schuljahr. In dieser Woche geht es um „Sicherheit und Gesundheit“.

Jeder Jugendliche hat so seine eigene Schule in der Schule. Gleichgeschaltete Jahrgangsklassen kennt Beatenberg nicht. Die zwischen elf und 17 Jahre alten Jugendlichen kooperieren sowohl altersgleich als auch -gemischt. Und der Leistungsstand wird nicht mit Ziffernnoten, sondern mit Hilfe von Kompetenzrastern („Ich kann...“) dokumentiert. Diese Kompetenzraster zeigen, was der Jugendliche bereits kann und geben gleichzeitig einen Überblick darüber, was er noch so können könnte.

Wo kommen die 45 Jugendlichen her, die diese Schule besuchen? Wir sind erstaunt, als uns Andreas Müller aufklärt, dass es „nicht die Kinder der Schönen und Reichen“ sind, sondern solche, die einfach mit dem Lernen in einer normalen Schule nicht klar kamen.

Unsere kurzweilige Besuchswoche geht viel zu schnell zu Ende. Nun sitzen wir wieder im Intercity von Interlaken nach Bremen, blättern im druckfrischen Müller-Buch „Können die wo fertig sind früher gehen?“ und fragen uns, wieso nicht jede Schule ein „Institut Beatenberg“ ist. Schule kann eben auch anders sein. Aber immerhin: Das Lernhaus im Campus (Oberschule) in Osterholz-Scharmbeck lässt sich von Andreas Müller und seinem Institut Beatenberg regelmäßig inspirieren.

Hommage an Ringelmatz

„Die drei Ringelmatz“ bieten Kurzweiliges mit Lyrik und Musik



Mit kessenen Sprüchen des Dichters bringen die drei das Publikum zum Lachen.

Beverstedt. Am Sonntag, 13. September, steht der Kulturhof Heyerhöfen ganz im Zeichen des komisch-kauzigen Dichters Joachim Ringelmatz. Auf Einladung des Markt- und Kulturvereins Beverstedt tragen dort um 17 Uhr die „Die drei Ringelmatz“ – Heidi Giesecke sowie Britta und Dieter Quaiser aus Cuxhaven – heitere Gedichte, Lieder, Moritäten, Songs und Groteske von Joachim Ringelmatz vor. Mit flotten Versen und kessenen Sprüchen des Dich-

ters bringen „Die drei Ringelmatz“ ihr Publikum zum Lachen und zum Nachdenken. Zahlreiche Anekdoten ergänzen das Programm und machen so die Gäste mit dem Dichter bekannt.

Als Hans Bötticher in Wurzen bei Leipzig geboren, war Joachim Ringelmatz ein Volksdichter im wahren Sinne des Wortes, der aus Respekt vor den Menschen respektlose Verse geschrieben hat. Dieser Widerspruch spiegelt sich in seinen Gedichten wider, die schnoddrig, grotesk, neckisch und manchmal auch traurig sind und oft einen Haken ins Philosophische schlagen. „Ich komme und ich gehe wieder, ich der Matrose Ringelmatz.“

Versprochen wird ein kurzweiliger Spätnachmittag mit einer guten Mischung aus Text und passender Musik von verschiedenen Komponisten - begleitet von Akkordeonklängen.

Der Eintritt kostet elf Euro. Ticketservice gibt es unter Telefon 04747/1014 (Praxis Dr. Steiner) von Montag bis Freitag 9 bis 12 und 15 bis 19 Uhr. Die Veranstaltung mit den „Drei Ringelmatz“ wird von der Volksbank Bremerhaven-Cuxland unterstützt.

Manege frei

Sommerfest im Haus Christian für vier Generationen



Hände hoch! Aber nur zum Spaß. Und den hatten alle Beteiligten.

Ritterhude. Kindheitsträume, Zirkusatmosphäre, Zauberer, Zuckerwatte und Popcorn, ein Bauchladen mit Süßigkeiten – alles war da und keiner wurde enttäuscht. Bewohner und Gäste ließen sich im Seniorenzentrum Ritterhude verwöhnen.

Ein Kassenhäuschen, ein roter Vorhang, Drehorgelmusik am Eingang und eine mit Strohballen dekorierte Manege im Garten versetzten die Besucher sofort in Zirkusstimmung. Der Zirkusdirektor, Clowns und reichlich rote Nasen empfingen die Gäste mit Wasserpistole und Konfetti. Die Mitarbeiter tauschten ihre Dienstkleidung an diesem Nachmittag gegen lustige Zirkuskostüme. Einrichtungsleiterin Bärbel Sönmez begrüßte als bunter Clown verkleidet die Gäste.

Und dann ging es Schlag auf Schlag. Fußballvirtuose Sinan Öztürk, bekannt aus dem ZDF Fernsehgarten, führte seine Fußballtricks vor, bewegte sich auf dem Einrad, jonglierte mit brennenden Fackeln und begeisterte auch unsere kleinen Gäste.

Einzigartig an diesem Nachmittag: Das ausgelassene Wuseln der Kleinkinder zwischen den Rollstühlen fühlte sich nach gro-

ßer Familie an. Die Kinder zu beobachten war ein großes Vergnügen für die etwas ältere Generation. Entertainer und DJ Rono Terry sorgte mit seinen flotten Beats für reichlich Stimmung. Zauberkünstler Johannes Arnold begeisterte die Zuschauer mit Zaubertricks und jonglierte mit bis zu sechs Bällen, er ließ Gegenstände verschwinden und plötzlich wieder auftauchen. Erstaunen und Begeisterung bei unseren Bewohnern und Gästen. Fotos gibt es im Internet unter www.haus-christian.de.